



ÄGYPTOLOGIE-FORUM  
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

# Mitteilungen 2/2010

· August 2010 ·

## **Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich**

Aktuariat:

Postadresse für Anmeldungen/Austritte/Mitgliederbeiträge/Adressänderungen  
c/o Heide Braungardt, Neunbrunnenstrasse 224, 8046 Zürich (044'371'55'64)

Anmeldungen für Auditoren an der Universität Zürich:

Künstlergasse 17, 8001 Zürich (westlich unterhalb der Uni)

Mo – Fr: 9.00 – 11.00 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Sa geschlossen

(Doppelstunde zur Zeit CHF 100.– pro Semester)

## **IMPRESSUM**

Die „Mitteilungen“ sind das Informationsbulletin des Vereins „Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich“. Sie erscheinen in der Regel zweimal jährlich.

Redaktionsadresse: Lorna Trayler, Im Aegelsee 4, 8103 Unterengstringen / Fabian Wespi, Ulmenweg 9, 5000 Aarau.

Redaktion: Fabian Wespi (Lektorat) / Lorna Trayler (Koordination) / Beiträge von Robert Bigler (RRB) und Renate Siegmann (Re).

Gestaltung: Jenny SGD, Obstalden.

Druckerei: Jäggi & Roffler AG, Giesshübelstrasse 106, 8045 Zürich.

Liebe Mitglieder, sehr verehrte Damen und Herren

Im Museum Rietberg ist seit Juni die Sonderausstellung "Falken, Katzen, Krokodile: Tiere im Alten Ägypten" zu sehen (noch bis 14.11.2010). Als Sponsor tritt der ägyptische Unternehmer Samih Sawiris auf, die einzigartigen Exponate stammen aus dem Metropolitan Museum of Art in New York, ein paar wenige aus dem Ägyptischen Museum in Kairo (die Anlieferung der Kairiner Stücke wurde von je einem Beamten aus der Antikenverwaltung begleitet. Zahi Hawass' Besuch blieb aus - in der NZZ am Sonntag vom 11. Juli 2010 tauchte sein Name unter jenen Geistesgrössen auf, die als "Nervensägen, von denen wir nichts mehr hören wollen" bezeichnet wurden). An zwei Daten laden wir Sie herzlich zu einem geführten Rundgang durch die antike Tierwelt und ihre Bedeutung für Kult und Religion im Alten Ägypten ein.

Fast gleichzeitig präsentiert das Historische und Völkerkundemuseum St. Gallen die Ausstellung "Im Banne Ägyptens. Begegnungen mit der Ewigkeit" (noch bis 17.10.2010). Mit grossem Engagement und wissenschaftlichem Know-how hat die Ägyptologin Alexandra Küffer museumseigene Aegyptiaca (Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen) und Objekte aus ihrer Burgdorfer Sammlung zusammengestellt und durch die Särge und die Mumie der berühmten Schepenese und den Sarg der Gem-tu-es aus dem Musée Historique Vevey ergänzt. Wer die Exponate noch nie gesehen hat, sollte sich umgehend auf den Weg nach St. Gallen machen. Das Fortbestehen des Museums für Völkerkunde Burgdorf und damit der ägyptischen Sammlung ist wegen der prekären finanziellen Lage mehr als unsicher.

Für das Herbstsemester haben wir für Sie ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wir hoffen, dass zahlreiche Mitglieder unserer Einladungen Folge leisten werden. Für die Generalversammlung 2010 geniessen wir wieder Gastrecht in der Buchhandlung KLIO, die auch den Apéro offeriert. An dieser Stelle möchten wir Frau Heiniger und Herrn Linow ganz herzlich für ihre grosszügige Unterstützung danken. Im Anschluss an die Generalversammlung haben Sie Gelegenheit, zum letzten Mal im "Vorderen Sternen" zu Abend zu essen. Das Gebäude soll abgerissen werden und einem Neubau Platz machen.

Ihnen, liebe Forums-Mitglieder, danken wir für die langjährige Verbundenheit, wünschen Ihnen einen schönen Sommer und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im Hörsaal.

Renate Siegmann M.A.  
Präsidentin

## Programm des Herbstsemesters 2010

Im Hinblick auf das Herbstsemester, dessen Lehrveranstaltungen vom 20. September bis 24. Dezember 2010 stattfinden, nehmen Sie bitte Folgendes zur Kenntnis:

1. Die Adresse der Ägyptologie-Website lautet:  
<http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie.html>
2. Für einige Lehrveranstaltungen steht der Veranstaltungsort zur Zeit noch nicht fest. Bitte entnehmen Sie ihn dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis zu einem späteren Zeitpunkt unter:  
<http://www.vorlesungen.uzh.ch/HS10/lehrangebot.html>
3. Zu Semesterbeginn findet keine allgemeine Vorberechung der ägyptologischen Veranstaltungen statt.

### **Proseminar/Übung: Was war der Mensch? Eine altägyptische Anthropologie (Nr. 2126)**

Zeit: Di 14.00 – 15.45 Uhr  
Ort: Noch nicht festgesetzt  
Beginn: 21. September 2010  
Dozentin: PD Dr. Hanna Jenni

Nach der Behandlung der physischen Anthropologie wird der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf der sozialen und religiösen Anthropologie liegen. Ziel ist es, ein Bild zu gewinnen vom Zustand und Wesen des Menschen im alten Ägypten in seiner physischen Gestalt und in seinen metaphysischen Komponenten, als männliches und weibliches Individuum in Zeit und Raum und in seiner Relation zu Mitmenschen und zu Gott. Ziel der Lehrveranstaltung ist die Kenntnis sozial- und religionsgeschichtlicher Fakten und der Umgang mit ägyptischen Quellen verschiedenster Art.

Die Lehrveranstaltung kann von Studierenden aller Semester belegt werden, einerseits als benotetes oder unbenotetes Proseminar (9 KP) mit einem Referat von 45 Minuten und schriftlicher Ausarbeitung, andererseits als Übung (4 KP) mit einem Kurzreferat von 30 Minuten. Für die Übernahme eines Referates ist möglichst frühzeitige Anmeldung an [hanna.jenni@unibas.ch](mailto:hanna.jenni@unibas.ch) erforderlich.

## **Übung: Klassisch-ägyptische Lektüre: Stelentexte historischen und religiösen Inhalts (Nr. 2156)**

Zeit: Di 12.15 – 13.45 Uhr  
Ort: Noch nicht festgesetzt  
Beginn: 21. September 2010  
Dozentin: Dr. Barbara Lüscher

Im Verlaufe der Lehrveranstaltung werden folgende Stelentexte übersetzt und besprochen werden:

- Grenzstele Sesostris' III. aus Semna (Ägyptisches Museum Berlin, 14753), 12. Dyn.
- Stele des Nachtmin (Louvre Paris, C215 / E3068), 18. Dyn.
- Stele des Chabechnet (British Museum London, BM EA 555), aus Deir el-Medina, 19. Dyn.
- Sphinx-Stele Thutmosis' IV. („Traum-Stele“), vor dem Sphinx von Giza
- Restaurationsstele des Tutanchamun (Ägyptisches Museum Kairo CG 34183), aus dem Karnaktempel in Luxor/Theben, 18. Dynastie

Je nach Lesetempo werden im Verlaufe des Semesters noch weitere Texte abgegeben.

Ein Dossier mit entsprechenden Kopiervorlagen liegt in der Ägyptologischen Bibliothek, Rämistrasse 78 (Hinterhaus), ab Beginn der Semesterferien auf. Ein pdf-Dokument zur Lehrveranstaltung ist abrufbar unter:

[http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie/hs10/ZH\\_HS10\\_LektuereAngaben.pdf](http://www.hist.uzh.ch/verwandtegebiete/aegyptologie/hs10/ZH_HS10_LektuereAngaben.pdf)

## **Übung: Lektüre von Urkunden des ägyptischen Mittleren Reiches (Nr. 2155)**

Zeit: Mi 18.10 – 19.40 Uhr  
Ort: Ägyptologische Bibliothek, Rämistr. 78, 8001 Zürich  
Beginn: 29. September 2010  
Dozent: Prof. Dr. Peter Kaplony

Wir lesen im Herbstsemester einige noch wenig bekannte Tempel- und Expeditionsinschriften von Sesostris I. in der Abfolge 1. – 3.

1. W. Schenkel, Die Bauinschrift Sesostris' I. im Satet-Tempel von Elephantine, MDAIK 31, 1976, 109 ff.; W. Helck, Die Weihinschrift Sesostris' I. am Satet-Tempel von Elephantine, MDAIK 34, 1978, 69 ff.
2. D. Farout, La carrière du *whmw* Ameny et l'organisation des expéditions au ouadi Hammamat au Moyen Empire, BIFAO 94, 1994, 143 ff.
3. Chr. Barbotin – J. J. Clère, L'inscription de Sésostris Ier à Tôd, BIFAO 91, 1991, 1 ff.

Die Kopiervorlagen der Aufsätze und Texte befinden sich in einer Plastictasche auf dem Pult mit der „Description de l'Égypte“ im kleinen Zimmer der ägyptologischen Bibliothek. Der hieroglyphische Text von 3. ist in zwei Teilen geheftet.

Der Kurs bietet eine seltene Gelegenheit des Einstiegs in die frühe Geschichte der 12. Dynastie, also der Zeit des Sinuhe-Romans. Es werden 3 KP vergeben.

## Ausblick auf das Frühjahrssemester 2011

- Proseminar/Übung: Ägypten: Frühzeit und Altes Reich (PD Dr. Hanna Jenni, Di 14 – 16 Uhr)
- Übung: Klassisch-ägyptische Lektüre: Grabinschriften (Dr. Barbara Lüscher, Di 12 – 14 Uhr)
- Übung: Lektüre von Urkunden des ägyptischen Mittleren Reiches (Prof. Dr. Peter Kaplony, Mi 18 – 20 Uhr)

# Veranstaltungen

## Gastvorträge und Tagesseminar

Bitte notieren Sie sich bereits jetzt die Termine unserer Gastvorträge bzw. des Tagesseminars für das Herbstsemester 2010. Wir freuen uns auf Sie.

### **1. Edouard Naville und sein "Totdenbuch": Auf den Spuren des Begründers der Schweizer Ägyptologie**

Datum: Do., 30. September 2010  
Zeit: 18.30 Uhr  
Dozent: Dr. Barbara Lüscher, Basel

(Re) Frau Dr. Lüscher, Lehrbeauftragte für Ägyptologie an der Universität Zürich (s. Universitätsprogramm der vorliegenden "Mitteilungen"), bearbeitet den Nachlass Naville. Sie wird uns Einblick geben in ihre faszinierende Forschungstätigkeit.

### **2. Zeugnisse eines "dunklen Zeitalters" – Totenstelen der Dritten Zwischenzeit aus Theben**

Datum: Do., 21. Oktober 2010  
Zeit: 18.30 Uhr  
Dozent: Marc Loth M.A., Berlin

(Re) Die Dritte Zwischenzeit (ca. 1070 – 712 v.Chr.) war durch einen umfassenden Kulturwandel gekennzeichnet. Die Veränderungen sind auch an den materiellen Zeugnissen nachzuvollziehen, die uns Auskunft geben über die damaligen Grab- und Bestattungssitten. Dekorierete Graboberbauten kamen ebenso ausser Gebrauch wie zahlreiche Objektgruppen der Grabausstattung, die im Neuen Reich noch in Verwendung waren. So stellen die Totenstelen, also die "Grabsteine", eine wichtige Objektgattung innerhalb des Grabinventars jener Zeit dar.

Marc Loth hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Ägyptologie, Sudanarchäologie sowie Ur- und Frühgeschichte studiert. Zur Zeit schreibt er an seiner Dissertation über die Totenstelen der Dritten Zwischenzeit. Er hat an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten mitgearbeitet, so in Deir el-Haggar/Dachla, Tell Basta und im University Museum Zagazig (Projekt M.i.N. "Museen im Nildelta"). Einige von uns hat er im vergangenen Mai in einer glänzenden Führung durch die ägyptische Sammlung des Neuen Museums Berlin geleitet.

### **3. Die Entwicklung und Bedeutung des dreidimensionalen Menschenbildes im Alten Ägypten, Teil IV: Restauration und Erosion – Das späte Neue Reich (Ramessidenzeit, 19. – 20. Dynastie)**

Datum: Samstag, zweite Novemberhälfte  
Zeit: 10.00 – 17.00 Uhr  
Dozent: Dr. Helmut Brandl, Berlin

(Re) Dr. Brandl fasziniert die Zuhörer durch seine profunde Kenntnis der altägyptischen Kultur und Kunst sowie die ihm eigene fulminante Redegewandtheit. Nach seinen Langzeitreferaten über stilistische und typologische Aspekte der Skulpturen aus der Frühzeit und dem Alten Reich, dem Mittleren Reich sowie der imperialen Phase des Neuen Reiches (18. Dyn.) befasst sich dieses Tagesseminar mit dem Kunstschaffen (Rundplastik) der Ramessidenzeit.

Für alle Veranstaltungen werden separate Einladungen verschickt mit Angabe von genauen Daten (wo noch nicht bestimmt) und Hörsaal.



# Generalversammlung

## Generalversammlung 2010

(Re) Die diesjährige Generalversammlung findet am Montag, 15. November, um 18.30 Uhr in der Buchhandlung KLIO, Zähringerstr. 45, 8001 Zürich statt.

Anschliessend schlagen wir ein gemeinsames Abendessen im Restaurant "Vorderen Sternen" vor. Einladung mit Traktandenliste folgt zu gegebener Zeit.



# Exkursion

## **Vorschau Exkursion nach London, Oxford und Cambridge im Mai 2011**

(Re) Während einer 5-tägigen Reise mit dem Ägyptologen Dr. Helmut Brandl/Berlin besuchen Sie in London das British Museum, das Petrie Museum sowie das Sir John Soane's Museum; in Oxford die ägyptische Abteilung des Ashmolean Museums; in Cambridge das Fitzwilliam-Museum. Die vier Übernachtungen sind in London in einem zentral gelegenen (in der Nähe des British Museums), sehr guten Mittelklassehotel vorgesehen.

# Ausstellungstipps

## Falken, Katzen, Krokodile: Tiere im Alten Ägypten

Ort: Museum Rietberg, Zürich  
Datum: 24. Juni – 14. November 2010  
Website: [www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch)

(Re) Die spektakulären Artefakte der kleinen, feinen Ausstellung sind Leihgaben des Metropolitan Museums of Art in New York und des Ägyptischen Museums in Kairo. Initiative und Engagement verdankt die Schweiz dem Mäzen und ägyptischen Unternehmer Samih Sawiris. Die Wüste, der Nil und sein Wasser sowie das Schwemmland prägen die Landschaft Ägyptens. Diesen drei Zonen ist die antike Tierwelt zugeordnet. Es handelt sich um Statuen und Stelen aus Stein, um bemalte Ostraka, um Kleinkunstwerke und Schmuck aus Fayence, Bronze und Gold. Hervorzuheben ist ein Löwenjunges (Quarz) aus der Frühzeit um 3000 v.Chr. Dieses Meisterwerk, vermutlich aus dem Hathortempel von Gebelein, ist das älteste Exponat, es könnte sich um die Darstellung des Königs, Sohn der himmlischen Göttermutter Hathor, handeln. Ferner sind zu erwähnen: das Gürtelamulett der Prinzessin Sithathoryunet, Tochter Sesostris' II. (um 1800 v.Chr.); ein Armband aus Gold, Lapislazuli mit liegenden Karneolkätzchen, das zum Grabschmuck einer der drei ausländischen Gemahlinnen Thutmosis' III. (1497 – 1425 v.Chr.) gehörte; ein Spielstein in Form eines Leopardenkopfes (roter Jaspis) mit dem Thronnamen von Königin Hatschepsut "Maatkare". Schliesslich die bekannte Stele aus dem 25. Regierungsjahr des Ptolemaios V., auf welcher der König dem verstorbenen Buchisstier opfert. Von Ptolemaios V. stammt übrigens der berühmte Rosettastein, das dreisprachige Dekret der Priestersynode aus dem Jahr 196 v.Chr., das die Entzifferung der Hieroglyphen im 19. Jh. einleitete. Sicherlich findet jeder Besucher sein eigenes Lieblingsstück. Siehe auch unter Buchbesprechungen: „Falken, Katzen, Krokodile: Tiere im Alten Ägypten“.

Wir haben für Forums-Mitglieder zwei Führungen (bis zu 25 Personen) vorgesehen:

Donnerstag, 26. August 2010 um 18.00 Uhr  
Donnerstag, 28. Oktober 2010 um 18.00 Uhr  
Treffpunkt jeweils 15 Minuten vorher an der Kasse.

Museum Rietberg  
Gablerstr. 15  
8002 Zürich

# Ausstellungstipps

Tel.: 044 206 31 31  
Infoline: 044 206 31 00  
E-Mail: [museum.rietberg@zuerich.ch](mailto:museum.rietberg@zuerich.ch)

Öffnungszeiten:  
Di, Fr – So: 10.00 – 17.00 Uhr / Mi – Do: 10.00 – 20.00 Uhr.

Anreise:  
Tram 7 Richtung Wollishofen bis "Museum Rietberg". Keine Parkplätze  
(Behinderten PP vorhanden).

## Im Banne Ägyptens. Begegnungen mit der Ewigkeit

Ort: Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen  
Datum: 19. Juni – 17. Oktober 2010  
Website: [www.hmsg.ch](http://www.hmsg.ch)

(Re) Zum ersten Mal seit Ankunft in der Schweiz haben die Särge mit der Mumie der "berühmten" Schepenese die Stiftsbibliothek St. Gallen verlassen. Ihr zugesellt hat sich eine Landsmännin aus der gleichen Epoche mit dem Namen Gem-tu-es aus dem Musée Historique Vevey. Deren Familie lässt sich über fünf Generationen zurückverfolgen, wobei die männlichen Mitglieder zur einflussreichen Monthpriesterschaft in Theben gehörten. Aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes wurde die Mumie der Gem-tu-es 1948 eingäschert, was nach ägyptischer Vorstellung als eine der schlimmsten Todesarten galt, da es die Fortexistenz im Jenseits verunmöglichte. Neben ägyptischen Exponaten aus eigenen Beständen ist im Museum die kleine, bemerkenswerte ägyptische Sammlung aus Burgdorf zu sehen. Kuratorin dieser Ausstellung ist die Ägyptologin Alexandra Küffer M.A., Co-Direktorin des Museums Burgdorf.

Öffentliche Führungen mit Alexandra Küffer finden statt an den Sonntagen:

29. August um 12.00 Uhr

19. September um 11.00 Uhr

Eine öffentliche Führung mit dem Direktor des Museums, Dr. Daniel Studer, findet statt am Mittwoch:

1. September um 14.00 Uhr



## Ausstellungstipps

Historisches und Völkerkundemuseum  
Museumsstr.50  
9000 St. Gallen

Tel. 071 242 06 42  
E-Mail: info@hmsg.ch

Öffnungszeiten  
Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr

### **Sahure – Tod und Leben eines grossen Pharao**

Ort: Skulpturensammlung Liebieghaus, Frankfurt am Main  
Datum: 24. Juni – 28. November 2010  
Website: [www.liebieghaus.de](http://www.liebieghaus.de)

(RRB) Während die monumentalen Pyramiden von Gisa und deren Bauherren Cheops, Chefren und Mykerinos fast jeder Ägypten-Reisende kennt, ist das rund 9 Kilometer südlich gelegene Abusir mit seinen wesentlich kleineren und heute weitgehend ruinösen Pyramidenanlagen aus der 5. Dynastie nur relativ wenigen Kennern ein Begriff. Das liegt sicherlich auch daran, dass das Gebiet seit vielen Jahren für den regulären Tourismus gesperrt ist – unter anderem auch deshalb, weil dort in der Mitte der 1990er Jahre bei Instandsetzungsarbeiten neue, mit schönen Reliefs dekorierte Kalksteinblöcke entdeckt worden sind, die bis heute (von Ziegelverkleidungen geschützt) *in situ* vor sich hin schlummern.

Doch diesen “vergessenen Pyramiden“, wie der umtriebige und sendungsbewusste Chefinspektor der ägyptischen Antikenverwaltung Zahi Hawass sie nennt, wird nun erstmals in der Skulpturensammlung des Frankfurter Liebieghauses eine aufwendige Ausstellung gewidmet. Der Termin dafür ist wohl nicht zufällig gewählt, sondern dient gleichsam als Vorankündigung der demnächst geplanten Öffnung des weitläufigen Areals von Abusir für Reisende und Besucher; vielleicht auch ein Grund dafür, dass das ägyptische Museum Kairo einige bedeutende Leihgaben zur Verfügung gestellt hat.

Im Zentrum der Schau steht der etwa in der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends lebende Pharao Sahure, dessen Namen soviel wie

## Ausstellungstipps

“Re gelangt zu mir“ bedeutet und dem als zweiter Herrscher der 5. Dynastie nur relativ bescheidene 13 Regierungsjahre vergönnt waren. Den Königen der 5. Dynastie ist eine neue Vorstellung ihrer Abstammung vom Sonnengott Re, dem damals mächtigsten Gott, gemeinsam. Dieses neue Konzept geht auf Veränderungen zurück, die bereits in der vorangegangenen 4. Dynastie angelegt waren. Aus dieser glanzvollen Ära der “Sonnensöhne“ erwartet den Besucher neben anderen Herrscherbildnissen eines der eindrucksvollsten und vollendetsten Königsporträts des Alten Reiches, nämlich der vom Louvre ausgeliehene Quarzitkopf des Djedefre. Die künstlerischen Höhepunkte bilden aber zweifellos die zahlreichen in der Ausstellung präsentierten Reliefbruchstücke, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts vom deutschen Ägyptologen Ludwig Borchardt (1863 – 1938) im Bereich der Pyramidenanlage des Sahure und seiner Nachfolger Neferirkare und Niuserre ausgegraben wurden. Durch die damals übliche Fundteilung gelangten etliche jener Platten nach Deutschland, vor allem nach Berlin und Frankfurt, einige wenige aber auch nach Heidelberg. Die Qualität dieser aus bestem Kalkstein gefertigten Blöcke ist atemberaubend, denn sie sind mit feinstem Dekor in erhabenem Relief versehen worden, der meist nur ein bis zwei Millimeter tief ist. Viele Fragmente weisen ausserdem noch beträchtliche Reste der originalen Bemalung auf. Die beschriebene Technik ist in dieser unglaublichen Präzision besonders aufwendig, und die Reliefplatten gehören damit zu den schönsten Beispielen der ägyptischen Flachbildkunst des Alten Reiches und darüber hinaus – qualitativ erreicht werden sie erst wieder durch den unter Königin Hatschepsut geschaffenen Wandschmuck in Deir el-Bahari während der 18. Dynastie. Der erstmals unter den Baumeistern des Sahure streng axial angelegte und als Einheit durchkomponierte rund 500 Meter lange Komplex, der aus Taltempel, überdachtetem Aufweg, Totentempel und Pyramide bestand, war nach Schätzungen Borchardts ursprünglich mit rund 10'000 (!) Quadratmetern farbig bemalter Reliefs dekoriert. Besonders aus diesem Grund braucht der in Abusir befindliche Komplex den Vergleich mit den grössenmässig wesentlich imposanter erscheinenden Pyramiden von Gisa nicht zu scheuen, deren Grabkammern alle noch über keinen Wandschmuck verfügten. Ein massstabgetreues Modell, diverse Pläne und Rekonstruktionszeichnungen führen dem Betrachter das architektonische Gesamtkonzept der Anlage vor Augen, die nicht nur mit ihrer ausgeklügelten Lichtführung in Innern Vorbild für die Bauten der Nachfolger des Sahure werden sollte.



## Ausstellungstipps

Ein eigenes Kapitel der Ausstellung ist dem bereits mehrfach erwähnten Ägyptologen und Bauforscher Ludwig Borchardt gewidmet, der zwar vor allem durch seine Entdeckung der Nofretete-Büste in Tell el-Amarna berühmt wurde, dessen Bedeutung aber im Zusammenhang mit der systematischen Erforschung von Abusir wohl kaum unterschätzt werden kann. Borchardt war bekannt für seine Effizienz, seine Schnelligkeit, aber auch für die Präzision, mit der er gearbeitet hat. Und er war erfolgreich. Auch wenn Borchardt von den sagenhaften 10'000 Quadratmetern königlicher Reliefkunst "nur" deren 150 ausgegraben hat, so ist dies dennoch als grosser Erfolg und als ein Glücksfall zu werten, denn die überaus reichen und vielfältigen Darstellungen verraten viel über das Leben und die Unternehmungen am Hofe des Sahure. Persönliche Gegenstände, historische Dokumente, Tagebuchnotizen und Fotos illustrieren die intensive Forschungstätigkeit des Mannes, der 1907 – im gleichen Jahr seiner Ausgrabungen in Abusir – auch das Deutsche Institut für Ägyptische Altertumskunde gegründet hat.

Der letzte Abschnitt der Ausstellung ist den Papyrusfunden gewidmet, die im Verlauf der letzten 100 Jahre im Bereich der Pyramiden-Anlage des Neferirkare, der Neferefre und des Grabes der Chentkaus II (Gattin des Neferirkare) gemacht wurden. Diese in der Mehrzahl leider nur sehr fragmentarisch erhaltenen und in hieratischer Schrift verfassten Dokumente gewähren interessante Einblicke in die Organisation der für die Anlagen zuständigen Priesterschaft. Sie geben unter anderem Auskunft über Dienstpläne, Lagerbestände und die Verpflegung des Tempelpersonals.

Der anlässlich der Ausstellung erschienene opulent bebilderte Katalog ist mit gut 2 Kilogramm Gewicht nicht gerade handlich und als Begleitbuch für einen Museumsbesuch eher ungeeignet. Der umfangreiche Band ist aber mit all seinen von namhaften Autoren (H. Altenmüller, D. Arnold, Ch. Loeben, H. Sourouzian, R. Stadelmann, M. Verner und D. Wildung) verfassten Beiträgen sehr empfehlenswert und bringt den interessierten Leser auf den vorläufig neuesten Stand der Forschung zu diesem spannenden und facettenreichen Thema. Die Mehrheit der bei diesem Projekt involvierten Ägyptologen ist sich einig: Der Boden zu beiden Seiten des langen, auf den Pyramidentempel des Sahure hin-führenden Aufweges dürfte bei künftigen Grabungen noch so manche Überraschung bereithalten und dann könnte es durchaus sein, dass in

## Ausstellungstipps

absehbarer Zukunft ein Teil der Geschichte des Alten Reiches, vor allem aber der 5. Dynastie, neu geschrieben werden muss...

Katalog: Kartoniert, 352 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen,  
ISBN: 978-3777428611, EUR 45.-- / ca. CHF 73.--

Skulpturensammlung Liebieghaus  
Schaumainkai 71  
60596 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0) 69 650049 0  
E-Mail: [info@liebieghaus.de](mailto:info@liebieghaus.de)

Öffnungszeiten  
Di, Fr – So: 10.00 – 18.00 Uhr  
Mi – Do: 10.00 – 21.00 Uhr





# Sponsor



**KLIO Buchhandlung und Antiquariat  
von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Wissenschaftliche Buchhandlung mit  
umfangreichem Sortiment und  
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich  
ausgebildetes Personal

Eigene Neuheitenkataloge

**Buchpreise wie in Deutschland**

KLIO Buchhandlung  
Zähringerstrasse 45  
CH-8001 Zürich  
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat  
Zähringerstrasse 41  
CH-8001 Zürich  
Tel. 044 251 86 10

**www.klio-buch.ch**

**Geschichte**

**Philosophie**

**Germanistik**

**Alte Sprachen**

**Soziologie**

**Politologie**

**Ethnologie**

**Religion**

**Kommunikation**

**Belletristik**



**Françoise Labrique / Uwe Westfeling. Mit Napoleon in Ägypten. Die Zeichnungen des Jean-Baptiste Lepère. Mainz 2009.**

(Publikation zur Sonderausstellung im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud vom 2. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010. Gebundene Ausgabe, 263 Seiten, 158 Abbildungen, ISBN: 978-3-8053-4103-5, EUR 39.90/CHF 64.90)

(Re) Fast 200 Jahre lang lagerte die künstlerische Hinterlassenschaft des französischen Zeichners und Architekten Jean-Baptiste Lepère (1761 – 1844), der Napoleon im Jahre 1798 zusammen mit weiteren "Savants" auf seinem Feldzug nach Ägypten begleitet hatte, unerforscht im Depot der Graphischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums in Köln. 50 seiner Zeichnungen dienten als Vorlage für die berühmte "Description de l'Égypte", eine gigantische Text- und Tafeldokumentation über das Land am Nil, deren erste Bände 1809 erschienen und die den Vorderen Orient erstmals seit Jahrhunderten wieder ins Blickfeld der Europäer rückte.

Die 200-Jahrfeier zum Gedenken an dieses Ereignis würdigte erstmalig mit einer Sonderausstellung das Werk Lepères. Katalog und Ausstellung sind im Wesentlichen dem Leiters der graphischen Sammlung des Wallraf-Museums, Uwe Westfeling, zu verdanken. Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Ägyptologie der Universität Köln haben auf vielfältige Weise ihre Kenntnisse zu diesem Projekt beigetragen, speziell Françoise Labrique, Direktorin des Seminars für Ägyptologie an der Universität zu Köln. Ein erster Teil der Publikation enthält gute, alle Aspekte ausleuchtende Beiträge zu dem breitgefächerten Themenkreis, im Katalogteil finden sich Angaben zu den ausgestellten Blättern und Artefakten. Leider fehlen hier oftmals Querverweise zu den Abbildungen im Textteil.

*Napoleons Ägyptenexpedition und die Description de l'Égypte*

Die politischen und wirtschaftlichen Ziele von Napoleons Ägyptenfeldzug der Jahre 1798 – 1802 werden im Kapitel "*Weshalb nach Ägypten?*" (*Jérôme-Antoine Padilla*) dargelegt. Wobei für die Franzosen gleich zu Beginn feststand, dass auch der zu erwartende wissenschaftliche Ertrag eine gebührende Rolle spielen sollte. Entsprechend wurde das 38.000 Mann starke Heer von 160 Ingenieuren, Gelehrten und

## Buchbesprechungen

Künstlern begleitet, der wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Elite Frankreichs – zu ihnen gehörte der Architekt Lepère. Im Zusammenhang mit der Eroberung sollte Ägypten, ganz im Sinne der Aufklärung, geographisch, archäologisch, naturgeschichtlich, ethnologisch und kulturell untersucht und beschrieben werden. Der Feldzug wurde zum militärischen Desaster. Zudem war die Begegnung zwischen den beiden Kulturen geprägt von beiderseitiger Unkenntnis und einem gegenseitigen Unverständnis – noch heute belastet Napoleons Expedition die ägyptisch-französischen Beziehungen.

Trotzdem sollte der Name Frankreichs mit der Wiederentdeckung Ägyptens eng verbunden bleiben: Während ihres dreijährigen Aufenthaltes machten sich Gelehrte und Künstler mit Eifer an die Arbeit: sie erstellten aktuelle Karten Ägyptens mit allen Land- und Wasserwegen, entwarfen Stadtpläne, registrierten Bauten und Bevölkerung, skizzierten das fremde Berufs- und Alltagsleben, sammelten und zeichneten die fremde Fauna und Flora. Vor allem faszinierte sie die fremde Schönheit der Antike. Es entstand das Bedürfnis, die antiken Gebäude wissenschaftlich zu untersuchen, zu vermessen und zu zeichnen (*Jérôme-Antoine Padilla: Napoleons "Expedition"*). Bald nach der Rückkehr der wissenschaftlichen Kommission nach Paris begannen die Vorbereitungen zur Umsetzung der Zeichnungen und Beobachtungen, die 19 Jahre (1809 – 1828) in Anspruch nehmen sollte: die "Description de l'Égypte", eine 20-bändige Text- und Bilddokumentation über das Land am Nil. Das Werk umfasst 902 Kupferstichtafeln und 3000 Zeichnungen, Lepère ist mit über 50 Abbildungen einer der meistbeschäftigten Mitarbeiter. Für das übergrosse Format der Tafeln sind eine eigene Papierproduktion, die Konstruktion speziell hierfür entwerfener Druckpressen sowie einer Graviermaschine erforderlich (*Uwe Westfeling: Bon à être gravé*). Das enzyklopädische Wunderwerk, gegliedert in vier Teile (Antiquité – das pharaonische Ägypten; Etat moderne – das moderne, arabische Ägypten, Berufsleben, Kostüme, Musikinstrumente; Histoire naturelle – Fauna, Flora und Mineralien; Cartes topographiques – geographischer Atlas) löste in Europa eine Ägyptenfaszination von ungeheuren Ausmassen aus und begründete den wissenschaftlichen Forschungszweig der Ägyptologie (*Gabriele Pieke: Von der Ägyptenbegeisterung zur Wissenschaft – Die "Description de l'Égypte" als Keimzelle der Ägyptologie; Sebastian Schaaps: Die ägyptischen Hieroglyphen – Ihre Lesung und Entzifferung*).

### *Lepère, Architekt*

In "*Lepère, Architekt – Ein Künstler zwischen Revolution, Kaiserreich und Restauration*" nähert sich Uwe Westfeling dem Leben und Werk des Jean-Baptiste Lepère. Zeichnerisch, handwerklich, naturwissenschaftlich begabt, aufgeschlossen und unternehmungslustig begibt sich Lepère im Alter von 27 Jahren auf eine Reise in die Karibik, später zu einem staatlich geförderten Aufenthalt nach Konstantinopel. Zurück in Paris, wird er in die Kommission für Wissenschaft und Kunst, welche die französische Armee nach Ägypten begleiten sollte, aufgenommen. Dort beginnt er mit den Studien als Altertumsforscher und Architekturzeichner, daneben ist er Architekt des Oberkommandierenden Bonaparte. Die Vermessungsarbeit für die zukünftige Kanalverbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer (heutiger Suezkanal), die ihm gelegentlich zugeschrieben wird, wird hingegen von einem weiteren Expeditionsteilnehmer, dem Ingenieur für Strassen- und Brückenbau Jaques-Marie Le Père ausgeführt. Die Tätigkeit aber, die ihn ganz gefangen nimmt, sind die zeichnerischen Aufnahmen der pharaonischen Bauten, die Erfassung ihres Erscheinungsbildes und die Rekonstruktion ihrer einstigen imposanten Gestalt. "Er erkundet die Welt mit dem Stift", vermisst, skizziert und zeichnet: den Horustempel in Edfu; Pylon und Obelisk des Luxortempels; den grossen Amun-Tempel von Karnak mit dem Heiligtum des Mondgottes Chons; auf dem Westufer: Medinet Habu, den Totentempel Ramses III.; das Ramesseum, den Totentempel von Ramses II.; den Hathortempel von Dendera; in Giza die Cheopspyramide: Schnitt, Aufsicht und Details; in Alexandria den Obelisk Thutmosis III, die Pompeiussäule. Seine Bildmotive in der "Description" signierte er am linken unteren Bildrand mit "Lepère, Arch.[itecte]". Die Berufsbezeichnung wird hinzugesetzt, um ihn von zwei Teilnehmern des wissenschaftlichen Stabes, den Brüdern Jaques-Marie und Gratien Le Père, zu unterscheiden.

Unter dem Kaiserreich und der Restauration bleibt Lepère führender Architekt: Er leitet die Umbaumaassnahmen und Ausstattung von Schloss Malmaison, gilt als führender Kopf bei der Erstellung der Triumphsäule auf der Place Vendôme, übernimmt die Leitung der Bauarbeiten am Schloss von St.-Cloud. 1822 arbeitet er am Projekt der Kirche von Saint-Vincent-de-Paul in Paris. Als sein Schwiegersohn, der Kölner Architekt Jakob Ignaz Hittorff, mit der Gestaltung der Place de la Concorde betraut wird, hat dieser vermutlich bei der Errichtung des altägyptischen Obeliskens aus Luxor Lepère zu Rate gezogen.

## Buchbesprechungen

### *Der Lepère-Bestand im Wallraf-Richartz-Museum*

Als Lepère am 16. April 1844 verstarb, gelangte sein gesamter Nachlass in den Besitz seines Schwiegersohnes Jakob Ignaz Hittorff (1792 – 1867), eines gebürtigen Kölners, der in Paris als Architekt Karriere gemacht hatte. Hittorffs einziger Sohn vermachte seinerseits die künstlerische Hinterlassenschaft seines Vaters, darunter den Nachlass Lepère, 1896 der Stadt Köln. Das Konvolut gelangte in den 1930er Jahren an das Wallraf-Richartz-Museum. Erst vor rund zehn Jahren wurde mit der Trennung der Bestände und der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Restaurierung der rund 600 Blätter Lepères begonnen (*Olaf Mextorf: Kairo-Paris-Köln. Der Lepère-Bestand im Wallraf - Abriss und Geschichte; Thomas Klinke: Schimmel im Museum. Zur Konservierungsgeschichte des graphischen Werks von Jean-Baptiste Lepère*). Wieder ist es Uwe Westfeling, der auf die Begegnung mit einer fremden Formenwelt, die konkrete Arbeitssituation, die Methode der zeichnerischen Erfassung nach gewohnten Schweisen und die Besonderheiten der Lepèreschen Ägyptenrezeption eingeht (*Vom Wüstensand ins Atelier – Beobachtungen zur Situation des Zeichners vor dem Motiv und bei der Ausarbeitung seiner Ergebnisse*). An einem konkreten Beispiel (Edfu, wie Lepère es sah) dokumentiert Françoise Labrique "...dass dem Künstler die Bedeutung der Dekoration entgangen ist, was man natürlich verstehen kann, aber es zeigt auch, dass die Ikonographie in ihm nicht das gleiche Interesse geweckt hat wie die Architektur."

Einer der drei Exkurse befasst sich mit den Aspekten des ägyptischen Totenkultes (*Sebastian Schaaps: Von Gräbern und Mumien*).

Der Katalogteil enthält hervorragende Beschreibungen zu den ausgestellten Bildtafeln, Zeichnungen, Skizzen und Kupferstichen. Allerdings dürften die Angaben dem unbefangenen Besucher kaum die nötigen Zusammenhänge vermitteln, die sich erst durch die Lektüre der einzelnen Artikel erschliessen.

Weiterhin enthält der Katalogteil Kommentare zu den ausgestellten Artefakten aus der Zeit der Ägyptomanie des 19. Jh., zur "Description" (zweite Ausgabe, Paris 1820 ff.) aus dem Besitz von J. I. Hittorff und zu den 25 in die Ausstellung integrierten altägyptischen Objekten.

Als Epilog sind angefügt: Zeittafel: *Napoleons "Expedition" nach Ägypten*; Glossar zu architektonischen und altägyptischen Begriffen; *Bibliographie* nach Autoren und nach Katalogen (alphabetisch nach Ausstellungsorten).

**Dorothea Arnold (mit Beiträgen von Adela Oppenheim und Janice Kamrin), Falken, Katzen, Krokodile: Tiere im Alten Ägypten. Aus den Sammlungen des Metropolitan Museum of Art, New York, und des Ägyptischen Museums, Kairo. Zürich 2010.**

(Ausstellungskatalog der gleichnamigen Ausstellung im Museum Rietberg Zürich vom 24. Juni bis 14. November 2010. Kartoniert, 110 Seiten, 100 Farbabbildungen, ISBN 978-3-907077-47-4, CHF 30.--)

(Re) Die Publikation basiert auf dem vom Metropolitan Museum of Art in New York 1995 herausgegebenen Katalog *An Egyptian Bestiary: Animals in Egyptian Art* von Dorothea Arnold zu einer kleinen Sonderausstellung aus den reichen museumseigenen Beständen des Metropolitan Museum of Art, der ein grosser Erfolg beschieden war. Die altägyptische Tierwelt im Museum Rietberg wurde durch Leihgaben aus dem Ägyptischen Museum Kairo bereichert. Die Initiative und das Engagement zu dieser kleinen, feinen Ausstellung ist dem Mäzen, dem ägyptischen Unternehmer Samih Sawiris, zu verdanken. Die wichtige Rolle der Tiere in Religion und Kult ist in der Einleitung prägnant herausgearbeitet. Seit frühester Zeit hatten die Menschen das Göttliche gerade im Tier erfahren. Aus ihren übermenschlichen Kräften und geheimnisvoll erscheinenden Verhaltensweisen schlossen sie, die gesamte Tierwelt sei die sichtbare Äusserung göttlichen Wirkens: Löwe, Nilpferd und Krokodil als die mächtigsten Wesen der Fauna des antiken Niltals ebenso wie der Mistkäfer und der Tausendfüssler; Fische und Vögel, Reptilien, Säugetiere und Insekten sind gleichwertige Möglichkeiten der bildlichen Konkretisierung Gottes. Das Bild eines Falken, Käfers oder sonstigen Lebewesens war nicht nur die Beschreibung des Gottes, sondern konnte als eine sichtbare und spürbare Manifestation des Unsichtbaren und Unantastbaren an die Stelle des Gottes treten.

Zentral für das Verständnis vom Leben im alten Ägypten ist die Idee der zyklischen Erneuerung. Die Erneuerung war das Ergebnis eines endlosen Kampfes zwischen schöpferischen und gefährlichen Kräften. In diesem Kampf waren die Kräfte von Chaos und Zerstörung ebenso notwendig und wirklich wie die triumphierenden Kräfte des Lebens und der Ordnung. Diese Ambivalenz kann in ein und demselben Tier zum Ausdruck kommen. So wurde das Nilpferd, das über Nacht die Felder des Bauern verwüsten konnte, verfolgt und gejagt als Geschöpf des fruchtbaren Schlammes, dem Ursprung der Schöpfung, zum Symbol der Wiedergeburt.



## Buchbesprechungen

Die Wüste, der Nil und sein Wasser sowie das Schwemmland prägen die Landschaft Ägyptens. Diese drei Zonen bilden den Rahmen für den Katalogteil.

Zur Wüste gehören Löwe, Gazelle, Steinbock, die Schlange und Kleintiere wie die Wüstenspringmaus, die Ginsterkatze und der Igel. Es handelt sich um Statuen oder Stelen aus Stein, um Kleinkunstwerke aus Fayence, Bronze und Gold.

Hervorzuheben ist das Gürtelamulett der Prinzessin Sithathoryunet (Tochter Sesostris' II., um 1850 v.Chr.), bestehend aus kleinen und grossen goldenen Pantherköpfen, aufgefädelt auf einer Kette aus Amethystperlen (Fruchtbarkeitssymbol).

Das Wasser ist mit Fischotter, Parfüm- und Salbgefässen in Form von Enten, Amuletten von Schmetterlingen, Libellen und Fröschen, Nilpferd- und Schildkrötenfigürchen, einer Schale in Gestalt des maulbrütenden Buntbarsches, dem Krokodil vertreten.

Die Tierwelt des Schwemmlandes besteht aus Darstellungen von Falke, Eule, Schwalbe, Geier und Kobra, Katzen-, Ichneumon- und Spitzmausbronzen, eines Priesterstandbildes mit der Standarte des widderköpfigen Amun, Regenerationssymbolen wie Skarabäen, Fliegen, Mutterschwein, zwei Schminkgefässen in Affengestalt, die bekannte Stele vom Ptolemaios V. zum Ableben des Buchisstieres und einer Votivgabe an den Apisstier. Ein breites Gliederarmband aus Gold und Lapislazuli mit wachsam liegenden Gold- und Karneolkätzchen gehörte zum Grabschmuck einer der drei ausländischen Gemahlinnen von Thutmosis III. (1497 – 1425 v.Chr.).

Das älteste Exponat ist die Statuette eines ruhenden Löwenjungen aus Quarz, noch ohne Sockel, seinen grossen Kopf mit der weichen Schnauze auf die Vorderpfoten gestützt, den Schwanz über dem Rücken der Figur nach oben gerollt. Dieses Meisterwerk, vermutlich aus dem Hathortempel von Gebelein, wird in die Frühzeit datiert (um 3000 v.Chr.). Es könnte sich um die Darstellung des Königs, Sohn der himmlischen Muttergöttin in Gestalt eines Jungtieres handeln [MMA, 1966 (66.99.2)]. Das wohl jüngste Ausstellungsstück stammt aus dem Ägyptischen Museum von Kairo [JE 28914 = CG 27511]: die zusammengerollte Riesenviper (Granodiorit) mit aufgerichtetem Kopf und aufgesperrten Maul (ergänzt) aus dem Asklepiostempel von El-Mansha (Ptolemais Hermiou) südlich von Sohag (griechisch-römisch, 332 v.Chr. – 395 n.Chr.). Sie bildete den Deckel eines grossen Gefässes, Teil eines Opferstockes. In den Windungen der Schlange ist ein Schlitz versteckt, durch den Gläubige, die auf Genesung hofften, ihre Bittgebete an Asklepios, den griechischen Gott der Heilkunst, steckten.

Die Publikation wird abgerundet durch einen Abriss der Geschichte der Tierdarstellungen in der ägyptischen Kunst sowie eine umfassende Bibliografie.

Die sorgfältig zusammengestellten Texte dieses schmalen, reich bebilderten Bandes sind auch für Laien gut verständlich.

**Claire Derriks / Luc Delvaux (Hg.), *Antiquités égyptiennes au Musée royal de Mariemont*. Morlanwelz 2009.**

(Katalog der Aegyptiaca-Bestände des Musée royal de Mariemont (Morlanwelz, Belgien). Gebundene Ausgabe, 495 Seiten, zahlreiche Farbbildungen, ISBN 978-2-930469-23-2, EUR 45.-- / ca. CHF 70.--)

(RRB) Kurz vor seinem 90-jährigen Bestehen hat das einige Kilometer ausserhalb von Brüssel in einem herrlichen englischen Landschaftspark gelegene Musée royal de Mariemont einen aufwendig gestalteten Katalog seines Bestandes von über 250 altägyptischen Artefakten herausgegeben. Wie so oft gehen die Sammlungen des Museums, die neben Werken der ägyptischen, griechischen und römischen Antike auch Bücher, Manuskripte, Porzellan und dekorative Kunst aus Ostasien beinhalten, auf die Initiative eines einzigen Mäzens zurück.

In diesem Fall ist es der aus einer vermögenden Industriellenfamilie stammende Philanthrop Raoul Warocqué (1870 – 1917), der sich in jungen Jahren zunächst auf das Sammeln von Büchern konzentriert. Nachdem er eine Originalausgabe der berühmten “Description de l’Égypte“ und danach viele weitere Bände über das Land am Nil und dessen Kulturgeschichte erworben hat, beginnt er schliesslich 1903 mit dem Ankauf von Objekten, wobei ihn ein gutes Auge für Qualität und ein sicheres Gespür für das Besondere auszeichnet. Nach seinem frühen Tod gegen Ende des 1. Weltkrieges geht sein Besitz, der auch ein Schloss und den oben erwähnten weitläufigen Park umfasst, als Geschenk an den belgischen Staat über unter der Bedingung, dass seine umfangreiche Sammlung als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werde, was dann im Jahre 1920 auch geschieht. Der Grossteil seiner altägyptischen Objekte hat Warocqué an Auktionen in Paris zu Beginn des 20. Jahrhunderts erworben, weitere kamen anlässlich einer Ägyptenreise dazu. Bis heute ist das Museum aktiv geblieben und hat durch ausgewählte Ankäufe seine Sammlungen komplettiert und erweitert. Nach einem schweren Brand im Winter 1960, dem das Schloss zum Opfer fiel, wurde das Museum umgestaltet, neu errichtet und mit



## Buchbesprechungen

einem modernen Bau im Stile Le Corbusiers 1975 wiedereröffnet. Als Highlights in den ägyptischen Beständen sollen hier nur kurz einige Beispiele aufgezählt sein: eine drei Meter(!) hohe Königinnenbüste aus Granit (Ptolemäer-Zeit), eine herausragende Bronzefigur des knienden Pharao Smendes, das grösste (wenn auch fragmentarisch erhaltene) beschriftete Steingefäss der Frühzeit, einige Uschebti höchster Qualität sowie zahlreiche schöne Beispiele der Kleinkunst.

Der im wahrsten Sinne des Wortes "gewichtige" Band ist in drei Teile gegliedert, wobei sich der erste Abschnitt hauptsächlich mit der Biographie des Gründers und Gönners Warocqué sowie mit dessen Sammeltätigkeit befasst. Erwartungsgemäss ist der breiteste Raum dem eigentlichen Katalog gewidmet, der in elf Unterkapitel gegliedert ist. Die Objekte werden nicht – wie früher üblich – in chronologischer Reihenfolge gezeigt, sondern in Themenbereichen und nach Materialien zusammengefasst. Auf Holz- und Steinskulptur folgen Metallplastik, Kultgeräte, Amulette, Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, Schmuck, Gefässe aus Keramik und Stein, Objekte, die zur Grabausstattung gehören wie Uschebti, und schliesslich werden die koptischen und islamischen Artefakte präsentiert, welche gleichzeitig auch in einer zeitlichen Abfolge den Endpunkt bilden. Abgerundet wird dieser zweite Teil neben naturwissenschaftlichen Analysen und Tabellen durch die Publikation einiger Kopien und moderner Fälschungen, die ebenso eingehend kommentiert werden wie die echten Originale. Das ist lobenswert und erlaubt dem Leser nicht nur dazuzulernen, sondern auch sein Auge zu schärfen. Spätestens beim knapp fünfzig Seiten umfassenden Anhang mit den Schnittzeichnungen der präsentierten Gefässe und der umfangreichen Bibliographie wird klar, dass die Herausgeber keine Mühen gescheut haben, um einen durchgehend attraktiven, lehrreichen und wissenschaftlich hochstehenden Band zu publizieren, bei dem das Preis-Leistungs-Verhältnis in jeder Hinsicht stimmt! Nach der Lektüre und dem Durchblättern des Kataloges wünschte man sich, dass auch andere, vielleicht bekanntere Museen diesem Beispiel folgen würden. Und schliesslich wird klar, dass man beim nächsten Brüssel-Besuch noch genügend Zeit für einen Abstecher nach Mariemont einplanen sollte ...

## Nachruf

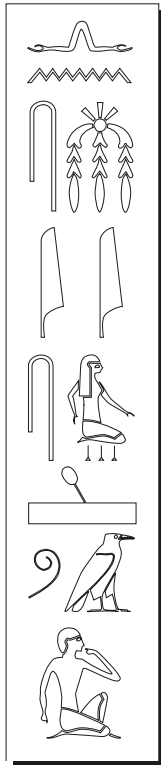
Mit grossem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass unser langjähriges Mitglied, Frau Rosemarie Frey-Egli, verstorben ist. Die Ägyptologie war ihre grosse Leidenschaft. Wir werden ihr ein liebevolles Andenken bewahren.

Ein langjähriger Förderer der Ägyptologie, Herr Prof. Dr. Emil Brändli, hat die irdische Welt verlassen. Noch in den letzten Jahren, als seine Kräfte bereits nachliessen, liess er sich im Rollstuhl zu Ausstellungen in Berlin und Stuttgart sowie zu Gastvorträgen begleiten. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Der plötzliche Tod von Frau Renate Gieseler hat uns sehr erschüttert. Renate Gieseler entdeckte noch während ihres Berufslebens die Liebe zur Ägyptologie und zu Ägypten. Sie nahm an Kursen und Vorlesungen des ägyptologischen Seminars teil und hat sich bald aktiv an Übersetzungsübungen und wissenschaftlichen Vorträgen beteiligt. Als das Ägyptologie-Forum an der Universität ZH im Frühjahr 1994 gegründet wurde, war sie eine der Ersten, die diesen Schritt begrüsst und mithalf, den Kreis der Zugewandten zu vergrössern. Sie hat dem Seminar und der Universität unzählige gute Dienste erwiesen. Mit ihr verlieren wir eine gute Freundin und hilfsbereite Kollegin. Wir werden sie schmerzlich vermissen und nie vergessen.

Für den Vorstand des Ägyptologie-Forums  
Renate Siegmann





© 2010 Ägyptologie-Forum an der Universität Zürich  
Layout / Gestaltung: Peider C. Jenny SGD, Obstalden